

MBS TEXTE 25



MARTIN
BUCER
SEMINAR

I. Jahrgang
2004

Thomas Schirrmacher

Unterstützt eure Leitung !



Ergänzungen zur Ethik
Ergänzungen zur Ethik

Inhaltsverzeichnis

Predigttext	3
1 Fügt euch euren Leitern – sonst schadet ihr euch selbst	3
2 Der Tyrann und Macht-Mensch	4
3 Der Irrlehrer und Spalter	4
4 Richtige Leitung durch Dienst	5
5 Richtige Leitung durch Vorbild	5
6 Was aber gegen Tyrannen tun?	6
7 Sich von anderen Leitern raten lassen	6
8 Leiter werden vor Gerüchten geschützt, müssen sich aber trotzdem verantworten	7
9 Leitung durch Selbstständigkeit	7
Über den Autor	8
Impressum	9

Predigt in der Arche (Hamburg) am 29.2.2004

zuerst erschienen in „Der Kanzeldienst: Die Predigt aus der Arche“.

Unterstützt eure Leitung !

Thomas Schirmacher

Predigttext:

*„Gehorcht und fügt euch euren Leitern!
Denn sie wachen über eure Seelen, als
solche, die dafür Rechenschaft ab-
legen müssen, damit sie dies mit Freu-
den tun und nicht mit Seufzen; denn
dies wäre nicht nützlich für euch.“
(Hebräer 13,17)*

*„Wir bitten euch aber, Geschwister, dass
ihr die anerkennt, die unter euch ar-
beiten und euch im Herrn vorstehen und
euch zurechtweisen, und dass ihr sie ganz
besonders um ihres Werkes willen in Liebe
achtet. Haltet Frieden untereinander!“
(1. Thessalonicher 5,12–13)*

I Fügt euch euren Leitern – sonst schadet ihr euch selbst

Solche neutestamentlichen Texte scheinen nicht in unsere Zeit zu passen. Und doch ließen sich schnell ähnliche Texte finden. Die neutestamentlichen Briefe fordern uns immer wieder auf, Gemeindeführung nicht als lästiges Übel anzusehen, sondern als geistlichen Gewinn. Wer im Dauerkrieg mit denen steht, die für ihn verantwortlich sind, schadet sich

selbst am meisten. Wer seine Leiter nicht von Herzen unterstützen kann, sondern für sie zur Plage wird, wird den Segen, den Gott durch Leitung schenken will und kann, nicht erfahren.

Ist das aber nicht ein Blankoscheck für alle Leiter, denen wir nun gehorchen müssen, ganz gleich, welchen Unsinn sie tun oder verlangen? Weiß die Bibel und ihr Autor, der Heilige Geist, nicht, wie schrecklich man Leitung und Macht missbrauchen kann?

Natürlich weiß die Bibel das und es gibt kein Buch, das die Realität – auch unter uns Christen – schonungsloser beschreibt, als die Bibel. Luther übersetzt so schön mit „die wunderlichen Herren“ (1. Petrus 2,18). Deswegen wird der Machtmissbrauch und das Fehlverhalten von gläubigen Königen, Politikern, Priestern, Aposteln und Gemeindeführern nirgends beschönigt, sondern offen angesprochen. Kein Buch der Weltgeschichte berichtet so viel Unangenehmes über seine großen Gestalten!

Zwei Beispiel müssen uns genügen, wenn wir uns anschauen, wie das Neue Testament vor Machtmissbrauch warnt.

2 Der Tyrann und Macht-Mensch

Der Apostel Johannes schreibt: „Ich habe der Gemeinde etwas geschrieben, aber Diotrephes, der gern unter ihnen der Erste sein will, nimmt uns nicht an. Deshalb, wenn ich komme, will ich seine Werke in Erinnerung bringen, die er tut, indem er Leute mit bösen Worten gegen uns aufbringt; und sich hiermit nicht begnügt, denn er nimmt er selbst die Geschwister nicht an und wehrt auch denen, die sie annehmen wollen, und schmeißt sie aus der Gemeinde“ (3. Johannes 1,9–10).

Diotrephes ist ein Machtmensch, den nur interessiert, wer sich ihm fügt. Machtmenschen verlangen blinde Unterordnung, ordnen sich selbst aber ungern unter. Deswegen verwirft Diotrephes den Brief des Johannes und sorgt dafür, dass ihn niemand zu sehen bekommt. Er will der Erste sein. Christen, die ihm gefährlich werden könnten, nimmt er nicht in die Gemeinde auf, als wäre es seine private Gemeinde und nicht die Gemeinde Jesu. Und diejenigen, die sich dann für die Abgelehnten einsetzen, schmeißt er aus der Gemeinde. Am Ende bleiben nur solche übrig, die ihm nie widersprechen. Seit Diotrephes haben Machtmenschen die ganze Kirchengeschichte hindurch bis heute der Gemeinde Jesu ungeheuer geschadet.

3 Der Irrlehrer und Spalter

In Apostelgeschichte 20,29–32 sagt Paulus im Rahmen seiner Abschiedsrede

vor den Ältesten – dem Leitungskreis – der Gemeinde von Ephesus: „Ich weiß, dass nach meinem Abschied grausame Wölfe zu euch hereinkommen werden, die die Herde nicht verschonen. Und aus eurer eigenen Mitte werden Männer aufstehen, die verkehrte Dinge reden, um die Jünger hinter sich her abzuziehen. ... Und nun befehle ich euch Gott und dem Wort seiner Gnade, das die Kraft hat, aufzubauen und ein Erbe unter allen Geheiligten zu geben.“

Paulus warnt vor der Bedrohung der Gemeinde von außen. Aber während wir in einer Abschiedsrede unter Tränen warme Worte erwarten würden, weist er den Leitungskreis darauf hin, dass die Bedrohung aus der Mitte der Gemeinde ebenso groß ist. Menschen, denen man vertraut, weil sie die Gemeinde Jesu leiten, wollen ihre eigene Anhängerschaft aufbauen, lehren anderes als die biblische Lehre und spalten und zerstören die Gemeinde.

Werfen wir einen Blick in die Geschichte und Gegenwart der christlichen Kirchen. Sind wirklich die Muslime und Kommunisten die größte Bedrohung der Gemeinde Jesu? Sind es nicht viel mehr solche Theologen und Kirchenführer, die Gottes Wort ganz oder in Teilen verwerfen? Das Christentum wird doch derart von Theologen und von innen zersetzt, wie es der Kommunismus mit aller Brutalität nie geschafft hat.

Wie sieht denn aber richtige Leitung aus? Was ist denn die Alternative zum Machtmenschen und Spalter? Auch hier müssen wir uns auf zwei Texte beschränken.

4 Richtige Leitung durch Dienst

In Lukas 22,24–26 heißt es: „Es entstand aber auch ein Streit unter ihnen (den 12 Jüngern), wer von ihnen als der Größte anzusehen sei. Er aber sprach zu ihnen: Die Könige der Nationen herrschen über sie, und die Gewalt über sie üben, lassen sich Wohltäter nennen. Ihr aber nicht so! Sondern der Größte unter euch sei wie der Jüngste und der Führende wie der Dienende.“

Machtmenschen lieben es nicht, wenn jemand sie für Machtmenschen hält. Sie herrschen zwar durch Druck, Zwang und Gewalt, wollen aber Wohltäter genannt werden. Nein, sie tun alles ganz selbstlos. Wie oft hat Hitler betont, alles nicht für Lohn zu tun, sondern nur um Deutschlands willen! Auch wir Christen stehen in der Gefahr, unsere Herrschaft hinter frommen Worten zu verstecken. Es geht uns doch angeblich immer nur um die reine Lehre und nur um das Wohl der Gemeinde!

Jesus selbst hat alle Macht im Himmel und auf Erden. Doch worin kommt sie zum Ausdruck? Darin, dass Er unser aller Diener wurde und für uns den untersten Weg ging. Als Jesus Seinen Jüngern die Füße wusch, hatte Er keine Minderwertigkeitskomplexe und war sich Seiner Autorität unsicher geworden, sondern im Gegenteil, es heißt: „Im Bewusstsein, dass Gott ihm alles im Himmel und auf Erden übergeben hatte, stand er auf ...“ (Johannes 13,3–4).

Leiten heißt Dienen. Vater sein bedeutet, sich für seine Kinder einzusetzen

und aufzuopfern. Kirchenleitung bedeutet nicht Chauffeur, Urlaub und Kommandos aus der Ferne, sondern Einsatz, Mitleiden, eben ein unruhiges Leben im Dienst für andere zu führen. Oberster Maßstab ist nicht: Was bringt es mir?, sondern: Was bringt es anderen?

5 Richtige Leitung durch Vorbild

In 1. Petrus 5,1–3 schreibt Petrus, der irdische Leiter der damaligen Kirche Jesu, an die Verantwortlichen der Gemeinden: „Die Ältesten unter euch ermahne ich, der Mitälteste und Zeuge der Leiden des Christus und auch Teilhaber der Herrlichkeit, die geoffenbart werden soll: Hütet die Herde Gottes, die bei euch ist, nicht aus Zwang, sondern freiwillig, Gott gemäß, auch nicht aus schändlicher Gewinnsucht, sondern bereitwillig, nicht als die, die über ihren Bereich herrschen, sondern indem ihr Vorbilder der Herde werdet!“ (lies weiter V. 4–5).

Petrus stellt sich selbst unter das, was er von den Ältesten erwartet. Jeder Leiter bewährt sich gerade auch dann, wenn er geleitet wird! Und wer hier auf Erden niemand mehr über sich hat, beweist seine Leitungsfähigkeit spätestens darin, dass er sich demütig Gott unterordnet.

Petrus hat in unserem Text keine Probleme mit Autorität und Gemeindeleitung. Wie Jesus will er Leitung nicht abschaffen. Die Herde muss behütet werden. Aber dies soll nicht mit und aus Zwang geschehen, nicht um des Ansehens willen, nicht um Herrschaft ausüben zu können.

Besonders erwähnt Petrus die Geldgier. Was für gute Geschäfte kann man mit Religion machen! In Kirchengeschichte und Gegenwart hat der Gemeinde die Verquickung von Kirche und Gewinn-sucht viel geschadet. Und auch heute gibt es leider viele, die nur wegen der guten Bezahlung Pfarrer sind oder als Fernseh-evangelisten intensiver am Spendenaufruf feilen, als an der Predigt.

Was setzt denn Petrus aber an die Stelle von Macht und Geld? Das freiwillige, an Gottes Vorbild orientierte Vorbildsein. In der neutestamentlichen Gemeindeleitung hat nur der etwas verloren, der sich selbst Gott zum Vorbild nimmt und erst einmal das Wort Gottes auf sich selbst bezieht. Da der biblische Glaube auf Veränderung unseres realen Lebens abzielt und uns die Leiter dabei helfen sollen und wollen, müssen erst einmal diese selbst Veränderung erfahren.

Leitung durch Dienst und Vorbild, dass ist die einzige echte und tragfähige Grundlage jeder Autorität, ob als Eltern, Chefs, Politiker oder in der Gemeinde Jesu!

6 Was aber gegen Tyrannen tun?

Was kann man aber praktisch tun, um zu verhindern, dass Machtmenschen die Gemeinde beherrschen? Was kann ich als Leiter tun, um mich davor zu schützen, dass ich abgleite und zur Gefahr meiner eigenen Gemeinde werde?

Natürlich kann man das nicht in wenigen Sätzen beantworten. Doch wichtig ist zunächst, dass wir offen und ehrlich

die Gefahr erkennen und thematisieren. Gerade weil es uns um echte Leiterschaft geht und gerade weil wir von dem neutestamentlichen Gebot, den Leitern der Gemeinde zu gehorchen, nicht abrücken wollen, muss es für uns selbstverständlich sein, auf biblischen Rat zum Schutz von Leitung zu hören. Auch hier müssen uns zwei Beispiele genügen.

7 Sich von anderen Leitern raten lassen

Gute, geistliche Leiter umgeben sich gerne mit anderen Leitern, die ihnen Rat und Korrektur geben können. „Wo es an Leitung fehlt, kommt ein Volk zu Fall, doch die Rettung kommt durch viele Ratgeber“ (Sprüche 11,14). „Pläne scheitern, wo keine Besprechung ist; wo aber viele Ratgeber sind, kommt etwas zustande“ (Sprüche 15,22). Wirkliche Größe zeigt sich nicht darin, dass man alleine kann und auf niemanden mehr hört, sondern dass man von sich aus den Rat anderer hören will, auch und gerade von anderen Leitern, selbst wenn sie einem unterstehen.

Wie vermeiden wir etwa den Geruch der Gewinnsucht, von der wir sprachen? Paulus tat es nicht, in dem er den Gedanken empört von sich wies, er könne die Spenden für Jerusalem veruntreuen. Sondern er nahm aus jeder Gemeinde einen Verantwortlichen mit, der sicherstellte, dass das Geld gut in Jerusalem ankam (vgl. Apostelgeschichte 20,4 und 2. Korinther 8,23). So müssen wir auch heute gemeinsam als Leiter beraten, wie mit dem uns anvertrauten Geld so umge-

gangen wird, dass der Verdacht der Vorteilsnahme gar nicht erst aufkommt.

8 Leiter werden vor Gerüchten geschützt, müssen sich aber trotzdem verantworten

Paulus schreibt an seinen Mitarbeiter Timotheus: „Gegen einen Ältesten nimm keine Klage an, außer wenn es zwei oder drei Zeugen gibt! Die (Ältesten, die) sündigen, weise vor allen zurecht, damit auch die übrigen Gottesfurcht haben! Ich bezeuge eindringlich vor Gott und Christus Jesus und den auserwählten Engeln, dass du diese Dinge ohne Vorurteil befolgen und nichts nach Gunst tun sollst“ (1. Timotheus 5,19–21).

Wie nüchtern und praktisch die Bibel doch ist! Einerseits schützt Paulus die Leiter: „Eine Klage ... nimm nicht an.“ Wie wir in den Predigttexten gesehen haben, will das Neue Testament, dass wir unsere Leiter respektieren und wir ihre Leitung so annehmen, dass sie nicht unter der Leitung „seufzen“. Deswegen verwahrt sich Paulus dagegen, dass Gemeindeleiter zum Freiwild werden, wie uns die säkulare Presse dies vormacht. Protest gegen Leitung macht sich oft unangenehm Luft, in dem die Leiter zu Unrecht mit Verdächtigungen überschüttet werden. Man unterstellt falsche Motive, Geldgier oder erfindet böse Taten. Paulus hat dies selbst immer wieder erlebt.

Daraus leitet aber Paulus nicht ab, dass ein christlicher Leiter nie kritisiert werden dürfe. Er folgt ganz einfach dem Alten Testament. Eine Anklage war nur

mit mehreren Zeugen zulässig, das Urteil musste ohne Vorurteil und Ansehen der Person erfolgen. Es gehört zum Wesen des christlichen Glaubens, dass jeder, aber auch jeder, Gottes Ordnungen untersteht und für die oberste Leitung keine Extragetze gelten. Auch der König hat sich Gottes Gesetz unterzuordnen (vgl. 5. Mose 17). Deswegen kann die Gemeinde selbstverständlich Leiter, die durch ihr Tun oder Lehren die Verfassung der Gemeinde, die Bibel, in Frage stellen, anklagen und zurechtweisen, aber bitte nicht wegen kursierender Gerüchte, sondern nur aufgrund klar belegbarer Fakten, die für jedermann nachvollziehbar sind.

Gemeindeleitung ist ein hohes biblisches Gut. Deswegen werden wahre geistliche Leiter ebenso in Schutz genommen, wie Leiter, die ihr Amt missbrauchen, kritisiert werden können.

9 Durch Leitung zur Selbstständigkeit

Nur durch gute Leitung kann Selbstständigkeit entstehen. Paulus schreibt in Epheser 4,11–13: „Und er hat die einen als Apostel gegeben und andere als Propheten, andere als Evangelisten, andere als Hirten und Lehrer, zur Ausrüstung der Heiligen für das Werk des Dienstes, für die Erbauung des Leibes Christi, bis wir alle hingelangen zur Einheit des Glaubens und der Erkenntnis des Sohnes Gottes, zur vollen Reife des Erwachsenen ...“

Die neutestamentlichen Leitungsämter sind also von Gott eingesetzt worden, um die Heiligen, dass heißt uns alle, zum

Dienst zuzurüsten. Leitung zielt immer darauf ab, aus Kindern und Mitläufern gute Leiter zu machen! Wer seine Kinder gut erzieht, bringt zugleich gute Eltern hervor! Wer geistliche Leitung in der Gemeinde ausübt, hat keinen Mitarbeitermangel.

Willst du selbst ein reifer, erwachsener und selbständiger Christ werden? Dann

lerne, dich der Leitung unterzuordnen und nimm deinen Platz und deine Aufgabe ein. Es gibt keinen Weg zu einer Leitungsaufgabe an den Leitern vor mir vorbei. Nur wer lernt, sich unterzuordnen, wird später denen ein Segen sein können, die sich ihm unterordnen.

Amen.

Über den Autor



Prof. Thomas Schirmmacher promovierte in Theologie (1985), in Kulturanthropologie (1989) und in Ethik (1996) und erhielt 1997 eine Ehrenpromotion. Er ist Rektor des Martin Bucer Seminars (Bonn, Hamburg, Pforzheim und Berlin), Kuratoriumsvorsitzender des internationalen Hilfswerkes Gebende Hände GmbH und Inhaber des Verlags für Kultur und Wissenschaft. Er hat außerdem Lehrstühle und Lehraufträge für Systematische Theologie/Ethik und für Missions- und Religionswissenschaft an in- und ausländischen Hochschulen inne, wie dem Whitefield Theological Seminar (USA) und der Freien Theologischen Akademie (Gießen). Er ist Mitarbeiter der Kommission für Religionsfreiheit der Deutschen und der Weltweiten Evangelischen Allianz und Verfasser und Herausgeber von 74 Büchern. Er ist mit der Islamwissenschaftlerin Dr. Christine Schirmmacher verheiratet und Vater eines Sohnes (12) und einer Tochter (9).

Martin Bucer Seminar

Bonn • Hamburg • Pforzheim • Berlin

Wien • Innsbruck • Prag • Zlin • Istanbul

Impressum



MBS-TEXTE

Ergänzungen zur Ethik

Es erscheinen außerdem folgende Reihen:

Reformiertes Forum

Geistliche Impulse

Pro Mundis

Theologische Akzente

Philosophische Anstöße

Hope for Europe

Träger:

„Institut für Weltmission
und Gemeindebau“ e.V.

Sitz: Bleichstraße 59

75173 Pforzheim

Deutschland

Tel. +49 (0) 72 31 - 28 47 39

Fax: - 28 47 38

Kontakt:

eMail: mbsmaterialien@bucer.de

Fax: 0 26 81 / 98 83 69

Herausgeber:

Dr. mult. Thomas Schirrmacher

Schriftleitung:

Ron Kubsch

Weitere Redaktionsmitglieder:

Thomas Kinker, Titus Vogt,

Drs. Frank Koppelin

Studienzentrum Bonn

Martin Bucer Seminar, Friedrichstr. 38, 53111 Bonn

Fax 02 28/9 65 03 89, eMail: bonn@bucer.de

Studienzentrum Hamburg

Martin Bucer Seminar, c/o ARCHE,

Doerriesweg 7, 22525 Hamburg

Fax 0 40/5 47 05-2 99, eMail: hamburg@bucer.de

Studienzentrum Pforzheim

Martin Bucer Seminar, Bleichstraße 59,

75173 Pforzheim

Fax 0 72 31/28 47 38, eMail: pforzheim@bucer.de

Studienzentrum Berlin

Martin Bucer Seminar, Breite Straße 39B,

13187 Berlin

Fax 0 30/4 22 35 73, eMail: berlin@bucer.de

Website: www.bucer.de

eMail: info@bucer.de

Studienzentren im Ausland:

Studienzentrum Wien: wien@bucer.de

Studienzentrum Innsbruck: innsbruck@bucer.de

Studienzentrum Prag: prag@bucer.de

Studienzentrum Zlin: zlin@bucer.de

Studienzentrum Istanbul: istanbul@bucer.de

Das Martin Bucer Seminar bietet theologische Ausbildungen mit amerikanischen und anderen Abschlüssen (Bibelschule: Bachelor-Niveau, Theologiestudium: Master of Theology-Niveau, Promotion) für Berufstätige und Vollzeitliche an. Der Stoff wird durch Samstagsseminare, Abendkurse, Fernkurse und Selbststudium sowie Praktika vermittelt. Leistungen anderer Ausbildungsstätten können in vielen Fällen anerkannt werden.

Die Arbeit des Seminars wird wesentlich durch Spenden finanziert. Durch eine Spende an den Trägerverein „Institut für Weltmission und Gemeindebau“ e.V. können Sie die Arbeit unterstützen:

Spendenkonto

IWG. e.V., Nr. 613 161 804, BLZ 700 100 80

Postbank München

Internationale Bankverbindung

IBAN DE52 3701 0050 0244 3705 07

BIC PBNKDEFF